

Er erscheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis** monatlich 50 Pfg. vierteljährlich 1.50 Mk. halbjährlich 2.75 Mk. jährlich 5.00 Mk. Durch die Post bezogen 1.00 Mk. zuz.

„Die Neue Welt“ (Wahrscheinlichkeits-) durch die Post nicht möglich, da, kostet monatlich 10 Pfg. vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.  
Telegramm-Adresse: Volkshalle Halle a. S.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geiststr. 21, Hof part. r.

**Insertionsgebühren** beträgt für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für Wohnungsanzeigen 15 Pfg. für Anzeigen 10 Pfg. für Anzeigen 10 Pfg. für Anzeigen 10 Pfg. kostet die Zeile 50 Pfennig.

**Interesse** für die nötige Nummer müssen spätestens die vorletzige Zahl 10 Tage vor Expedition aufgegeben sein.

Eintragungen in die Postzeitungs-Liste unter Nr. 7888.

## Das Märchen vom jüdischen Ritualmord.

Es schon die ganze antisemitische Bewegung eine Schande, so gehört zu ihren widerlichsten Mitteln, um Stimmung für sich zu machen, die Aufwärmung des mittelalterlichen unheimlichen Märchens, den Juden sei durch gewisse religiöse Gesetze vorgeschrieben, bei gewissen Festen Christenkinder zu schlachten und deren Blut zu ritualen Zwecken zu verwenden. Dieses unjagbar alberne Märchen hat durch die vom Freiherren v. Herzberg-Kottin im preussischen Herrenhause beabsichtigte Interpellation eine gewisse Aktualität erlangt.

Für gewöhnlich wird es keinem vernünftigen Menschen mehr einfallen, ein Wort über die lächerliche Behauptung zu verlieren. Wie an dieses Märchen glaubt, scheidet sich dadurch aus dem Kreise der Urteilsfähigen und Belehrenden aus und macht sich einer Widerlegung seines häßlichen Übergebens unvert. Man bemüht sich auch nicht mehr, jemandem vom Herenglauben oder vom Teufelsglauben abbringen zu wollen. Wer noch an Heren, Teufel, Gespenster und andere Geister glaubt, beweist damit eine so ungeheure geistige Minderfähigkeit, zwischen ihm und der Erkenntnis unserer Zeit thut sich eine so unüberbrückbare Kluft auf, daß jede Belehrung unfruchtbar bleiben müßte und man deshalb am besten auf jeden Versuch, ihn zu Verstand zu bringen verzichtet. Diese Sorte von Menschen muß und wird ausserhalb und mit ihnen ihr Überglauben; ein anderes Mittel, ihr Wahnmoralelängen Herr zu werden, giebt es nicht.

Gerade bei dem Märchen von den jüdischen Ritualmorden liegt die Unmündigkeit so klar auf der Hand, daß jedem, an dessen Belehbarkeit nicht Kopfen und Maß verloren ist, durch dessen Nachdenken das Lächerliche des Wahnglaubens zur Erkenntnis kommen müßte.

Es soll ganz davon geschwiegen werden, daß gegen die ersten Christengemeinden genau dieselbe Beschuldigung erhoben worden ist; auch von ihnen wurde behauptet, sie schlachteten kleine Kinder, um deren Blut bei ihren Kirchenfesten zu verwenden. Es soll ferner nicht daran erinnert werden, daß auch über alle später gegründeten christlichen Sekten die unheimlichen Gerichte verbreitet worden sind. Welcher geheimen Verbrechen beschuldigte man nicht im Mittelalter die Albigenser, die Waldenser und später die Hussiten, die Wiederbäufer, die französischen Hugenotten u. s. w. u. s. w. Sie alle mußten lange Jahre, ja Jahrzehnte hindurch unter den lächerlichsten Verdächtigungen leiden, und wer die Grundlosigkeit der Anschuldigungen behauptete, galt als geheimer Verbündeter der verdammten Sekte, wie ja auch heute noch jeder verständliche Mensch, der gegen die Gemeinheit der Judenzeit Front macht, gewürgt sein muß, für einen im geheimen Solde der Juden stehenden Verräter angesehen zu werden.

Den Juden den Vorwurf zu machen, sie bedürften des Christenblutes bei gewissen religiösen Festen, ist um so abgeschmackter, als die jüdische Religion von vornherein und ohne jede Einschränkung den Gebrauch des Blutes sogar bei ihren Opfern ausdrücklich verbot. Hierauf und auf andere Gründe,

die das Märchen vom Ritualmord als Wahnsinn erscheinen lassen, macht ein Offener Brief aufmerksam, den der Rabbiner Dr. Ackermann in Brandenburg an den schon genannten Herrn v. Herzberg-Kottin gerichtet hat und dem wir folgende Stellen entnehmen wollen:

Als Rabbiner, das heißt als Lehrer und Wächter der jüdischen Religion, als Verkünder ihrer Satzungen und als Verkünder ihrer Ideale frage ich Sie hierdurch vor dem Forum der Öffentlichkeit, weshalb Sie gerade uns Juden von dem Verdacht gereinigt oder befreit, um aus der Angelegenheit zu haben. Sie berufen sich auf den „Volksglauben“, der den Juden die rituelle Verwendung von Christenblut imputiert. Diesen „Volksglauben“ halten Sie für ausreichend, um der hypothetischen Unterstellung des Ritualmordes als Stütze zu dienen, und erwarten, daß die Regierung diesem „Volksglauben“ den Boden unter den Füßen hinwegzieht.

Können Sie wirklich ernsthaft glauben, daß die Regierung sich dieser Ihrer Anschauung annehmen und einen solchen „Volksglauben“ als Grundlage für das von Ihnen gewünschte Vorgehen nehmen wird? Seien Sie überzeugt, daß die Regierung die geistige Qualität der Träger dieses „Volksgebens“ zu würdigen weiß und daß sie je nach den zahlreichen wissenschaftlichen Nachweisungen erster christlicher Gelehrtenautoritäten (wie Delitzsch, Hildebrand, Strauß, Stade) sowie hervorragender katholischer Würdenträger diesen „Volksglauben“ als dasjenige erkennt, was er in Wahrheit ist, als einen Volksaberglauben! Was würden Sie dazu sagen, Herr v. Herzberg-Kottin, wenn wir behaupteten, jene Worte seien antisemitische Agitationen, die, wie sie von antisemitischen Kreisen über den Mund von uns aus zu hören sind, nicht als Märchen der Juden, sondern als schuldigen zu können? Sie würden sich gegen diese Anklage sicherlich gewaltig wehren! Aber wir würden durch die Anklage nicht nur Gleiches mit Gleichem vergelten. Wie Sie sehen, liegt uns dies fern! Wir wissen, wie es thut, wenn man als Gesamtheit für das Vergehen eines einzelnen verantwortlich gemacht wird.

So viel über die Materie Ihrer Interpellation. Was nun den Weg betrifft, den Sie der Regierung zur Erreichung des von Ihnen gewünschten Zieles vorschlagen, den Weg einer „authentischen Uebersetzung der jüdischen Geheimschriften“, so dürfte Sie vielleicht die Versicherung interessieren, daß Sie sich mit dieser Forderung sehr im Mißstande befinden hinter der Anschauung Ihrer Geistesgenossen.

Wir Juden haben weder Geheimschriften noch geheime Uebersetzungen. Alle unsere religiösen Schriften sind in einer Sprache geschrieben, die erlernt und verstanden werden kann. Daß Sie dies nicht erlernt haben und nicht verstehen, ist jedoch eine „authentische Uebersetzung“ wünschen — daran haben doch nicht die Gelehrten Schuld, und Ihre Dummheit haben andererseits jagen, daß Schriften, die authentisch überetzt werden können, nimmermehr Geheimschriften sind. Von geheimen Uebersetzungen könnte nur die Rede sein, wenn dieselben entweder nur in einer den Eingeweihten verständlichen Sprache geschrieben oder nur der mündlichen Fortpflanzung anheim gegeben wären. Keiner dieser beiden Fälle trifft jedoch auf . . .

Der Rabbiner macht dann darauf aufmerksam, daß im Pentateuch (die 5 in der Bibel enthaltene), angeblich von Moses herrührende Bücher) ohne jede Einschränkung gebietet wird, Du sollst nicht töten. An diesem Verbot lasse sich nicht denken und denken. Dann fährt Dr. Ackermann fort: Es sollte mich nicht wundern, wenn Sie für diese Schlussfolgerung kein Verständnis hätten. Denn in den Kreisen, denen Sie angehören, existiert wohl eine Uebersetzung, die jenen Verbot des Tötens ins Unklare schießt und auch Sie würden wahrscheinlich kalten Blutes die Pistole auf die Brust Ihres satisfaktionsfähigen Gegners richten, der Ihnen eine Chreife geben. In Ihren Kreisen also tötet man um eines Phantoms willen. Wir können es mit unferer Sittlichkeit und unserer Gewissenhaftigkeit nicht vereinbaren, uns über das höchste aller göttlichen Verbote leichten Herzens hinwegzusetzen. Ist es mir somit vom psychologischen Standpunkt aus erklärlich, weshalb Sie ohne Weiteres dem Judentum das entsetzliche Verbrechen des Mordes unterstellen, so müssen wir doch diese Unterstellung mit Entrüstung zurückweisen und Sie werden es nach dem Gelegenen verstehen, weshalb wir der von ihnen geforderten „authentischen Uebersetzung“ mit ruhiger Seele entgegenzusehen.

Nach dieser heilsamen Aktion kommt Dr. Ackermann auf den Ritualmord zu sprechen und führt zu demselben das was nun bezüglich den Ritualmord betrifft, so wünschen Sie die christliche Bevölkerung darüber zu beruhigen, daß seitens ihrer berufenen Vertreter alles geschehen wird, um eine Verunkelung des Thatbestandes zu verhindern.“ Seien Sie versichert, daß auch die jüdische Bevölkerung darüber beruhigt sein möchte. Nur erhebt sich gerade das Treiben Ihrer Geistesgenossen als Verunkelung des Thatbestandes. Die jüdische Bevölkerung ist es fast selbst schuldig, sich gegen die durch nichts begründete Anklage zu wehren, daß in ihrer Mitte deshalb der Wörder zu suchen sei, weil die Leiche blutiger war und einzelne Teile in der Nähe der Synagoge gefunden worden. Wenn gleichwohl von antisemitischer Seite die große Masse der christlichen Bevölkerung durch Millionen Flugblätter und andere Agitationsmittel in die Annahme eines Ritualmordes förmlich hineingeworungen wird, so wird dadurch die Aufmerksamkeit und die Mißbilligung des Publikums von etlichen richtigen Spuren völlig abgelenkt. Das nennt man Verunkelung des Thatbestandes. Was dagegen von jüdischer Seite geschieht, ist nichts anderes als ein Akt der Rache. . . . Ich will nicht sagen, es könnte kein Jude gewesen sein, der den Mord verübt hat. Woogen ist mich wehre, ist nur die Behauptung, der Mord sei aus ritualen Gründen geschehen. Ein Jude, der einen Mord begeht, sündigt gegen seine Religion, so gut wie ein Christ, wenn er im Duell seinen Gegner niederschlägt, gegen die seineige. Nach der Anschauung Ihrer Geistesgenossen jedoch sollen wir gerade von Religions wegen Wörder sein! Wer argen Sie es uns, wenn wir uns dagegen wehren?

Diese durch ihren ruhigen Ton annehmbar wirkende Erklärung wird zwar den urgermanischen eblen und besten Herrn v. Herzberg-Kottin nicht überzeugen; das ändert jedoch nichts an der Thatfache, daß die häßliche Beschuldigung, den Juden

## Harle Tage.

Von Hans Dkwald.

Es ging den Kindern wie jungen Bäumen, deren Stämme noch nicht kräftig genug sind, um sich im Wind aufrecht erhalten zu können, wie die alten, erhabenen Baumeltern.

Erst als Grete in die Jahre kam, in denen Kreis ihr allerdings schon um zwei Jahre voran war, wollte sie nicht mehr viel von ihm wissen, denn sie war ja das Kind eines Kaufmanns, wie Elisabeth häufig zu ihr sagte — und Karl war nur der Sohn eines ganz einfachen Arbeiters.

Elisabeth war jetzt sehr eifrig im Geschäft thätig. Wohl trant sie gern, doch hatte sie in der Beschäftigung des Konsumvereins, der einen großen Aufschwung hatte, eine sehr wertvolle Gefunden. Sie schaffte viel neue Artikel im Geschäft an; namentlich war sie darauf bedacht, die Hinderviertel herauszugeben. Sie lockte sie mit Schokolade von Schokoladenhaltern, Zuckertrömpeln und anderen Süßigkeiten, von denen sie ab und zu den Kindern, die oft bei ihr launten, ein Stückchen als belohnendes Geschenk in die Hand drückte. Die Kinder glaubten, daß Frau Koppe sie ganz besonders gern habe und gingen gern zu ihr.

Sie brachte dadurch das Geschäft in Gang und konnte bald kleinere Summen sparen.

Schließlich schickte sie auch ihre Mädchen in eine „höhere Schule“.

Vor nun an sah die kleine Grete immer zur Seite, wenn Fritz ihr entgegenkam. Er glaubte, sie sei in Gedanken; daß sie ihn nicht wieder grüßte, als er sie antwortete.

Sie antwortete einfüßig. Ganz zu schweigen mochte sie doch nicht. Und dann hatte sie noch zu viel unbelangende Redungen. Sie mußte noch nicht, daß das Geld die Menschen zu höheren Geschicklichen machen kann.

Nachdem er mehrmals vergebens auf sie gewartet hatte, ging er das nächste Mal vor ihrem Hause auf und ab.

Es war ein kalter Tag. Das Straßenpflaster

war feucht und glitschig. Die Himmeldecke war eintönig grau. Die Dämmerung kam langsam aus den Ecken und laugte das letzte Tageslicht auf. Hinter einzelnen Fenstern leuchtete schon Licht auf.

Grete kam nicht.

Da ging Fritz auf den Hof und sah in die Fenster. Grete saß mit mehreren Schulmädchen an Tisch und spielte mit ihnen. Der Schein der Lampe übergoß die Gesichter der kleinen Mädchen mit warmem Licht.

„Ich fröhliche.“

„Hatte sie ihn vielleicht vergessen? — Das wäre nicht schön gewesen.“

Er ging auf die Straße und schaltete langsam vor dem Laden auf und ab. Die Leuchte dort durchstrahlte einen dünnen Mittel. Seine Hände waren schon ganz rot gefahren.

Endlich kam Grete mit den anderen Mädchen heraus. Sie lachten und scherzten. Er ging auf sie zu, um sie anzusprechen.

Da sah sie ihn mit großen Augen von oben bis unten an, drehte sich um und sah, vor Laden laut prustend, die anderen Mädchen mit sich fort.

Er blühte ihr nicht lange nach, sondern lief nach Hause, nahm seine Bücher vor und lernte.

### XI.

Walter wollte die Maulwurfsgrube abholen. Er ging durch die ingewunden immer größer werdende Kude des Hauses. Die Wege im Garten der Maulwurfsgrube waren aufgeweicht; er rüttelte im Dunkel mehrmals aus und hoberte über Unkrautbüscheln.

Die Thür des kleinen Hauses war verschlossen. Durch die Ritzen der Fensterläden schimmerte kein Licht.

Er klingelte und klopfte. Es blieb tot im Hause. Er rüttelte an der Klinke. — Niemand lief etwas von drinnen hören.

Um durch die Fenster in das Innere zu sehen, ging er um das Haus herum. Er stieß an kleine Berge von Kohlrunkeln, Kartoffelkraut und anderen Gartenunrat. Eine morsche Bant, die neben der Hausthür stand, sog er unter die Fensterbrüstung und stieg hinauf. Doch konnte er nicht erkennen, ob im Zimmer

ein Mensch sich bewege. Die Schatten, die darin hin und her lüchteten, konnten aus dem flackernden Schein der trüben Straßenlaternen erzeugt werden.

Er klopfte an die Scheibe und hörte.

Nichts war zu hören.

Er klopfte wieder — kein Laut — Jetzt klopfte er ungeduldig an das Fensterzeug.

Keine Antwort.

Da überleitete es ihn. Er sprang von der Bank und klopfte nach seiner Wohnung. In dem Unkrauthaufen blieb er hängen; feuchend schüttelte er die verdorrten, faulenden Pflanzen von seinen Hüften. — Die Stränder, an deren Zweigen nur noch wenige Blätter älteren, schienen in ihrem Schatten drohende Gestalten zu bergen.

Er hatte immer schneller.

Elisabeth sah bei der Lampe und stützte Wände. Sie sah ruhig und gleichmütig aus, wie immer in der letzten Zeit. Ein wenig stark und rund war sie geworden. — Sie hatte sich mit ihrem letzten Leben auseinander gesetzt und verabschiedet. Er blieb jah vor ihr stehen; sie sah erlaucht auf. Sein Gesicht war verzerrt, wilde Durch glühte in seinen eingefallenen Augen. Die durchdringenden Hohlwägel zitterten und blähten sich auf beim heftigen Atemholen. Lautlos bewegte er die Lippen. Er wollte sprechen, doch fand er keine Worte.

Er fragte sie mit bebauernder Stimme: „Was hast Du denn?“

Er wendete seinen unruhigen Blick von ihren offenen Augen und strich sich mit zitternden Händen über die heiße Stirn. Ihr Mittelde behännte ihm. Trotzdem er sie um ihre seelische Gesundheit beneidete, wollte er doch nicht eingestehen, daß ihn alle Verehr nicht vor der schrecklichen Angst befreit hatte. Sie war eine von jenen erhabenen Naturen, die kein Grinsen faunten. Wenn er doch auch so wäre! —

Er ging schweigend in den Laden, um vor ihren Kassen, durchdringenden Blicken seine Niederlage nicht verraten zu müssen. Die Augen geizt kaltend, sog er flundenlang . . .

### XII.

Als Elisabeth am nächsten Morgen erwachte, war Walter schon angefallen. Sie sah ihn verbundert an. Er schief doch sonst immer länger als sie; ja, meistens blieb er so lange im Bett, bis sie den Kaffee gelocht hatte.



Beseitigung aller Rücksichtnahmen, zu der Volkstrents Auf-  
treten die Sozialdemokratie berechtigt, so verpflichtet, ihre  
guten Kräfte entgegen zu stellen, freilich nicht im Sinne Velle-  
trens.

Die lex Geringe wird für Donnerstag erwartet. Das  
Zentrum hat alle seine Mitglieder aufgefordert, an diesem Tage  
im Reichstage zu erscheinen.

Ueber die Arbeiten des Reichstags berichtet, daß die  
lex Geringe, das Reichsstaatsgesetz und die Verhandlungen über  
die Gewerbesteuer den Reichstag bis zum 1. September  
in Anspruch nehmen werden. Am Freitag und Samstag  
nach Himmelfahrt soll die zweite Beratung des Nach-  
tragsetzes stattfinden, am Montag, Dienstag und Mittwoch der  
Finanzgesetz die dritte Beratung der Unfallversicherungs-  
gesetze und des Nachtragsetzes. Schon am Donnerstag  
nach Himmelfahrt sollen das Flottengesetz und die  
Steuererlasse auf die Tagesordnung kommen. — Fragt sich  
nur, ob das Haus immer beschlußfähig sein wird. Wäge nur  
der Herr im Hause! dafür sorgen, sonst könnte leicht aus  
seiner Dispositionen nichts werden.

Die Bekämpfung der Torpedobootflotte auf dem  
Mein soll, wenn Wasser tief genug ist, bis nach Straß-  
burg hinauf fortgesetzt werden. Die Mannschaft und  
Offiziere, die von einem Feind, von einem Diner zum anderen  
geschleppt werden, sollen schon ganz kaputt sein. Das ist be-  
greiflich. Uebrigens haben verschiedene Stadtvertretungen aus  
öffentlichen Mitteln Summen zum festlichen Empfang der  
propagandierenden Regiments ausgerufen. In Ludwigslust  
haben hinunter dafür auch die Stadträte freimüthiger Schritte!

Die Flottensteuer sollen 50 Millionen Mark ein-  
bringen, und zwar 4.6 Millionen die Flottensteuern, 4.5 Mil-  
lionen die Stempelsteuern und den Rest die anderen Steuermittel.

Auch ein Flottenfeld. Etwas anders als das in gestriger  
Nummer zum Teil abgedruckte Flottenfeld hat sich  
eine Entzweiung an, die wir in unserer Wägen Parteiorgan  
finden. Sie ist dem Gedicht Flotten-Loreley entnommen  
und lautet:

Den Bürger und Adler der Steuern  
Erreicht es mit wildem Weh;  
Er sieht die Fährte, die teuern,  
Er sieht in sein Vortommah.  
Ich glaube, die Schiffe verhängen  
Am Ende mit eternem Bahn,  
Das Bürgerleib und Vollbringen,  
Zeit zwei Jahrtausend gehen!

Ein verärgertes Professor. Professor Lehmann-Hohenberg  
im Kiel veröffentlicht in seinem Organ Volksanwalt eine  
gehörigste Erklärung, der folgende Stellen entnommen sind:

Es muß offen ausgeprochen werden: so wollen  
wir nicht weiter regiert werden! Und es muß dies laut  
geleitet und so oft wiederholt werden, daß man sich nicht  
hören müßte. Wie sind auf dem Wege, ein gewisses  
und christliches Kräftevolk zu werden und das dort  
niemals geschehen! Zu lange hat der deutsche Michel im  
Namen der Jüdischkeit seiner Regierungsorgane und be-  
sonders seines Reichswelns gelitten und trotz aller gegen-  
seitigen Erklärungen an dem Glauben festgehalten, daß  
sein Beamtenstand nicht besser sein könne. Das ist  
leider eine Fabel geworden. Kirche, Hochschule und das  
staatsliche Gebilde Reichswelns leisten nicht nur nicht, was wir  
von ihnen verlangen können — ihre geistliche und sittliche  
Autorität haben sie längst bei dem Volke eingebüßt —, son-  
dern sie schädigen das Volk an seinem Seelenheil  
und treiben es der Sozialdemokratie in die Arme.  
Wir leben eben nicht mehr in einem Reichstaate, son-  
dern eine unglückliche Unmahrhaftigkeit durchzieht  
unser bureaukratisches Einrichtungen: unsern Beamten-  
stand hat eine unheilvolle Unwissenheit und Unfähig-  
keit an die Hand und Trug nicht zu treffen vermag.

Man läßt sich in unsern Kreisen auf das gefähr-  
liche, wenn man ihm beirätigt, wie Unmahrhaftigkeit  
und Ungerechtigkeit als Schwamm in die Fundamente des  
deutschen Reichthums eingedrungen sind. Trotz aller Ver-  
weigerungsbefehle bekommt er die volle und wirkliche Wahrheit  
nicht zu hören. Seine Räte, insbesondere Herr v. Bülow,  
tragen bei der Geschichte eine schwere Verantwortung. Gott  
wird einst richten!

Der Vorwärts bemerkt dazu: Professor Lehmann-Hohenberg ist  
einer jener deutschen Gelehrten, die am grünen Tische ihrer  
Studierstube selbst am weitestgehenden Pläne ausarbeiten und  
denen ihre ungeliebten Ideen, die dem Kapitalismus die  
Witzhühner ausbrechen und das jetzige Reichstags-Wohlfahrt so  
ausbauen wollen, daß die Stimmen der einflussvollsten und  
bedachteten Männer außerhalb des jetzigen Reichstags nicht  
überhört bleiben, Ueberzeugungslage sind, für die sie mate-  
rielle Opfer zu bringen nicht scheuen. Auch Lehmann-Hohen-  
berg ist einer jener verhältnismäßig so wenigen deutschen Pro-  
fessoren, denen der Wahheitsmut als sittliche Pflicht erscheint,  
und der aus diesem Beweggrunde heraus das, was er von der  
deutschen Reichstagsdebatte denkt, auch offen ausspricht.

Eine ganz ungewöhnliche Geldsteuerung stellt die Nord-  
deutsche. Sie, das offizielle Organ des Reichstags, für  
diesem Herbst in Aussicht. Die Geschäftsstelle wird  
dann, sich beziehen darauf einrichten.  
Wenn jetzt schon die Dinge auf dem Geldmarkte so schlecht  
stehen, dann ist es um so weniger zu verwundern, daß das  
Zentrum die Flottensteuervorlage bemittelt, denn durch die vielen  
Gardien von Millionen, die die neuen schwimmenden Unge-  
lümme bilden, wird der Geldmarkt dauernd geschädigt. Die Folge  
wird sein, daß der Marktstand dauernd bleibt, was ins-  
besondere die kleinen Geschäftsleute zu ihrem Schaden spüren  
werden.

### Asien.

Frankreich. Die Nationalisten, unter welchem Sammel-  
namen die Antiklerikalen, Radikalen und andere Reactionäre  
zu verstehen sind, haben am Sonntag bei den Reichswahlen in  
Paris weitere Erfolge errungen. Von den 80 Reichswahl-Man-  
daten fielen ihnen 19 zu, während die Republikaner und So-  
zialisten nur 11 errangen. Von den 80 Witzliedern des  
Pariser Gemeinderates bilden die Nationalisten mit den andern  
Reactionären nur über die Hälfte. In der Provinz sind da-  
gegen auch die Reichswahlen wie schon die Hauptwahlen zu  
gunsten der Sozialisten und Republikaner ausgefallen. Sie  
liegen in Lille, Lyon, Nîmes, St. Etienne, Montpellier, Tours,  
Boitiers, Nantes, Rochefort, Bourges und Besancon.

Schweden. König Oscar reiste am Montag in Cambridge  
(England) und wurde von der Universität zum Doktor der  
Rechte ernannt. Allzu groß scheint ihm freilich seine Kennt-  
nis der „Rechte“ nicht zu sein, sonst würde er nicht immer in  
Rechtsfragen mit der Volksoberleitung in Konflikt kommen.

Spanien. Der Belagerungszustand, unter welchem mehrere  
Provinzen gestellt worden sind, trägt seine Früchte; es mehren  
sich unter ihm begreiflicherweise die Gewaltthaten der durch  
Verhängung des Belagerungszustandes erst recht erzeugten Be-  
völkerung. In Barcelona wurde der Generalmar-  
schall Oberst Dolch. Die Republikaner organisieren sich, um  
die monarchische Regierungsform bei günstiger Gelegenheit zu  
fürzen.

Serbien. Wegen Verletzung des dicken Milan und seines  
Sohnes war Ostia Tauschanowitz zu 9 Jahren Kerker  
verurteilt worden. Mit einer anderen gegen ihn jetzt erlannten  
Strafe muß der Unglückliche insgesamt 11 Jahre Kerker  
verbüßen.

Amerika. Der Senator Lodge verlangte unter Hinweis  
auf die deutsche Flottenvorlage eine Vermehrung der america-  
nischen Kriegsschiffe. Lodge wies darauf hin, daß Deutschland  
Abwärtssicht auf die Vereinigten Staaten zu haben scheine und die Ver-  
einigten Staaten darum ihre Seemacht kräftigen müßten. —  
Man sieht, wohin schon jetzt die deutsche Flottenpolitik führt,  
zumal die deutsche Marinverwaltung thätigst beschloß, das  
Kanonenboot „Lützow“ dauernd in Westindien zu stationieren.

Afrika. Eine etwas unklare Stelle eines vom 10. März  
aus Abidjan datierten Briefes läßt den Schluß zu, daß die  
deutschen Truppen in Afrika mit den Konfessionsgruppen in  
Konflikt geraten sind. Eine Klärung der zufälligen Mit-  
teilung ist bisher von keiner Seite eingetroffen.

### Politisches und Gerichtliches.

§ Offentliche Angelegenheit. Die Metallarbeiter in  
Hildesheim hatten im Januar und Februar zwei Werkstätten  
Verordnungen abgelehnt, ohne dieselben politisch anzuzubeden,  
da keine öffentlichen Angelegenheiten bedroht worden. Hierauf  
erhielten der Vorkämpfer und der Meister Befehl aus  
Hannover, die Verordnungen zu erfüllen. Die Arbeiter be-  
trugte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht in  
Hildesheim schloß sich der Ansicht der Polizei an und verurteilte  
den Metallarbeiter Befehl zu 30 M. und Tragung der Kosten.  
Der Ankläger meinte, eine Verurteilung, die wirtschaftliche  
Lage der Arbeiter zu verschlimmern, ist eine öffentliche Angelegen-  
heit. Der Richter trug die Verurteilung einer öffentlichen Angelegen-  
heit, weil außer den Arbeitern der betreffenden Fabrik noch zwei  
andere Arbeiter anwesend waren.

### Parteiangelegenheiten.

— In Hamburg ist in einer Mitteldeutschen Verammlung der  
drei sozialdemokratischen Vereine beschlossen worden, daß bei  
Meinungsverschiedenheiten zwischen der Leitung des Hamburger  
Echo bzw. den Fremdenrätern und der Reichsleitung die  
Kontrollrat der Partei in Höhe von 15 M. Befehl be-  
auftragte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht in  
Hildesheim schloß sich der Ansicht der Polizei an und verurteilte  
den Metallarbeiter Befehl zu 30 M. und Tragung der Kosten.  
Der Ankläger meinte, eine Verurteilung, die wirtschaftliche  
Lage der Arbeiter zu verschlimmern, ist eine öffentliche Angelegen-  
heit. Der Richter trug die Verurteilung einer öffentlichen Angelegen-  
heit, weil außer den Arbeitern der betreffenden Fabrik noch zwei  
andere Arbeiter anwesend waren.

### Gewerkschaftliches.

Im zweiten Berliner Gewerkschafts-Kongress, das sich  
voriges Jahr infolge der Streitigkeiten innerhalb der Gewerkschafts-  
kommission gebildet hat und dem zunächst losorganisierte  
Gewerkschaften angehören, führte Gen. E. Fischer aus, auf  
dem nächsten Kongress der losorganisierten Gewerkschaften  
Deutschlands sollte auch über die Arbeiter-vertreterate  
verhandelt werden, denn die Stellung der losorganisierten  
Gewerkschaften ist noch nicht geklärt. Während diese  
Einrichtung von den Losfalls in anderen Städten vielfach  
unterstützt wurde, ständen die Anhänger des Kartells in Berlin  
auf dem Standpunkt, daß die Arbeiter-vertreterate für die Ar-  
beiter-vertretung keinen Nutzen bringen. Die Sekretariate würden  
von einem großen Teil der Arbeiter nur deshalb begünstigt,  
weil sie jetzt in der Mode seien. Einen praktischen Wert hätten  
die Sekretariate nicht. — Bei Verprechung einer Wort des Vor-  
wärters, die sich gegen den Redakteur des Vorwärts vom Organ der  
Bundesvereine richtete, wurde hervorgehoben, daß die  
Verbandsführer, weil sie die schamlosen Angriffe des Red-  
akteurs ihres Organs auf die Partei für ruhig lassen ließen,  
nicht mehr auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung  
stünden; schon seit Jahren zu erkennen gewesen, daß es mit  
der politischen Haltung der Verbandsführer immer mehr  
bergaß gebe. Der Vorwärts habe sich einer Unterlassung  
schuldig gemacht, indem er nicht schon längst das Treiben des  
Bundesvereinsorgans der Bundesvereine hat ein vielseitiger Mann.  
Er redigiere außer dem Korrespondenten noch ein sonderbares  
Blättchen. Das letztere können wir trotz allem, was einem  
Verbandsführer anzuwenden ist, nicht loben.

Die Zustände im Wädereigenen räden sich an den  
Western selbst in empfindlicher Weise. Auf den Berliner  
Arbeitsnachweisen für Wädereigenen berichtet oft ein solcher  
Mangel an Arbeitskräften, daß viele Stellen von manchen  
Bureaus aus nicht besetzt werden können. Zahlreiche Wädere-  
gefallen haben einen anderen Beruf erlernt; sie sind entweder

Wädereigenen oder Gambliener geworden. Wädereigenen sind  
in Berlin nur noch durch auswärtige Agenten und unter Auf-  
wendung bedeutender Kosten aufzutreiben. Wädereigenen! Aber  
wird nicht die Wädereigenen die Wädereigenen werden wollen?  
Uebrigens hat die am Dienstag abgehaltenen  
Verammlung der Berliner Wädereigenen, welche den Aus-  
bruch des Wädereigenen um 14 Tage hinausgeschoben, zur Folge  
gehabt, daß in verschiedenen Wädereigenen die Wädereigenen mit ihren  
Geleiten mehrere Wädereigenen verhandelt und eine solche von  
20—25 Prozent bewilligt habe.

In 1000 Bau- und Möbelarbeiter haben am gestrigen  
Montage in Breslau die Arbeit eingestellt.  
Die Vergelte auf Grube Königsaue bei Acherleben  
haben die Arbeit nach kaum zweiwöchiger Pause wieder auf-  
genommen. Der Beamte, welcher die Aufsicht über die  
Arbeiter und dafür die neuntägige wieder einstellen wollte,  
wurde entlassen und die Wädereigenen zurückgenommen.  
Maurer. In Friedeberg (Pommern) verurteilte die Maurer  
30 Hg. Stundenlohn und den Gehilfenstunden.  
Die Zimmerer in Forst streikten, um 35 Pf. Stundenlohn  
zu erringen.

Textilarbeiter. Die Firma Schreiber u. Co. in Montjoie  
bei Baden hat ihren sämtlichen Arbeiter gekündigt, weil die  
selben dem christlichen Textilarbeiterverband beigetreten sind.  
Es scheint, als ob die Unternehmer der Textilindustrie im  
Allgemeinen jetzt beschloßen hätten, die christliche Textilarbeiter-  
organisation nicht mehr zu unterstützen, zu genehmigen, eine  
schöne Vorkriegszeit für die Führer der Christlichen, welche stets von  
Harmonie zwischen Kapital und Arbeit predigen.

### Gerichtssaal.

#### Strafamt.

Kasse, den 14. Mai.  
Eine Verleumdungssache, die nach verschiedenen Richtungen  
hin bemerkenswert erscheint, kam in dem Verurteilungs-  
prozeß des Naturheilkundigen Friedrich Rösel von Gießen zur  
Verhandlung. Der Angeklagte ist vom Schöffengericht da-  
selbst wegen öffentlicher Verleumdung des praesidierenden Arztes  
Dr. Reich zu 200 M. Geldstrafe ev. 40 Tagen Gefängnis  
verurteilt worden und hatte dagegen mit dem Vizepräsidenten ev. sei  
unzulässig. Berufung eingeleitet. Der Angeklagte hatte am  
14. Januar d. J. in Bernstadt bei Gießen über das Thema:  
„Der Wädereigenen der Wädereigenen, die Diphtherie“ einen Vortrag  
gehalten und dabei die Meinerung geäußert, daß ein Arzt von  
der Umgebung in seinem Krankensaale mit der Gehilfenzeit  
seiner Patienten unehrenhaft umgehe. Von dem etwa 40  
Jahre alten Vortragenden meldete sich dann Viktor Klink zum  
Wort, der den Angeklagten ersuchte, doch den Namen des Arztes  
zu nennen. Angeklagter hatte gelagt, es sei in jener Anstalt  
vorgekommen, daß das Thermometer, es sei in einem diphtherie-  
kranken Kind im Wunde gemessen worden sei, dann, ohne ge-  
hörig gereinigt worden zu sein, wieder zum Messen im Munde  
eines nicht diphtheriekranken Kindes verwendet worden ist. So  
etwas, soll er gemeint haben, sei Schmeierei. Auf Vorhalt  
des Vorkämpfers hat der Angeklagte nachher den Ausdruck Schmeierei  
verworfen und diesen durch „ungehörig“ ersetzt. Da-  
nach meinte er dann das Frankenschaal des Dr. Reich in Gießen  
in Gießen, was für die Angeklagten gutzulegen haben sollte. An-  
geklagter will jene Äußerung vom Thermometer nur bedingt  
ausgesprochen und etwa gelagt haben: „Es soll vorgekommen  
sein zu und wenn das vorgekommen ist, so ist es Schmeierei  
ev.“ Seine Viktor Klink behauptet, daß der Angeklagte jene  
Äußerung nicht gemacht, sondern die Thermometerange-  
legenheit aus Falschheit ausgesprochen habe. Die Beweis-  
aufnahme ergab längere Auseinandersetzungen über Medizin  
und Naturheilkunde. Einestheils wurde geant, der Angeklagte  
verstehe sein Fach nicht und habe bei der Behandlung von Kranken  
verächtlich geachtet und andertheils hieß es, daß auch das  
Frankenschaal des Dr. Reich in Gießen viel zu wünschen  
übrig lasse. Die Behandlung der Patienten ist nicht anders  
gut gewesen. Bezüglich der Thermometer wurde bekundet, daß  
selbige jedesmal nach dem Gebrauch in einem Gefäß mit Wasser  
abgewaschen wurden. Ob aber das Wasser, in welchem das  
Thermometer gereinigt wurde, desinfiziert war, darüber konnten  
keine Angaben gemacht werden. Bezüglich der Beweis-  
aufnahme bekundet aber, daß die Desinfizierung strengstens angeordnet  
war.

Der Verteidiger des Angeklagten erachtete den Beweis der  
Wahrheit über die gethane Meinerung für erbracht und bean-  
tragte Freisprechung. Der Angeklagte habe auch in Wahr-  
nehmung berechtigter Interessen geäußert, da er in seinem Beruf  
die Führer über das Weien der Naturheilmethode aufklären  
wollte. Hinter den Mauern der Frankenschaal ist schon viel  
vorgegangen und es schade nichts, wenn einmal in die ge-  
schlossenen Räume hineingeleuchtet werde. Das Bild, welches  
sich über die Wädereigenen in Gießen entrollt worden ist,  
ist wohl nicht schön und es ist nicht zu verwundern, wenn  
dank schuldig sein, wenn er solche Uebelsäule zur Sprache  
bringt. Zeugen hätten bekundet, daß das Thermometer nur in  
Wasser, dann abgewischt und wieder bei anderen Patienten  
gebraucht worden ist. Dr. Reich habe die Verleumdung ge-  
macht, sich besser um seine Anstalt zu kümmern, und weil er  
das nicht gethan hat, muß er die über ihn erlangene Kritik  
ertragen. Der Angeklagte ist erst durch den Vorkämpfer Klink  
genötigt worden, den Namen des Dr. Reich zu nennen.  
Wäre man jedoch den Ausdruck Schmeierei als beleidigend  
ansehen, so sei aber die verhängte Strafe zu hoch. Der Staats-  
anwalt erachtete den Beweis der Wahrheit nicht für erbracht  
und beantragte Verurteilung des Angeklagten. Der Vizepräsident  
erkannte demgemäß und befälligte die von der ersten Instanz  
verhängte Strafe mit dem Hinweis, daß der gegen den Arzt  
gerichtete Angriff sehr schwer sei.

Wegen fabriklarer Gefährdung eines elektrischen Motor-  
wagens war der Wagenführer Karl Ullrich von hier angeklagt.  
Er soll am 8. Februar in der Bergstraße und in der Geil-  
straße zweimal mit zwei Fußgänger durch nicht richtige San-  
dhabung der Bremse erhebliche Zusammenstöße verursacht haben.  
In dem einen Falle erlitt der 64jährige Mittelmeister Wenden-  
burg durch einen Stoß mit der Wagenbeil, die durch die  
Einstromung des Vorderperson gedungen war, zwei Rippen-  
brüche. Der Angeklagte soll beantragt, 1 Jahr Gefängnis  
zu empfangen. Er ist seit sieben Jahren Wagenführer, so  
geführt haben und stellt sehr häufige Verursachen in Wrede. Durch  
die Beweisnahme konnte ihm ebenfalls kein Verursachen  
nachgewiesen werden, weshalb die Freisprechung erlangt wurde.  
Erfolglos die Berufung des Arbeiter Richard Ro von  
Witten. Er war vom biesigen Schöffengericht wegen Körper-

**Damen-Hüte**  
solide geschmackvolle Genres, von 1 Mk. an.

**Mädchen-Hüte**  
sehr kleidsame Formen in allen Preislagen.

**Kinder-Hüte**  
in hundertfacher Facon-Auswahl.

**Anerkannt reichste Auswahl. — Preise ohne Konkurrenz.**

Halle a. S.

Geschäftshaus

**1. Rewe.**

Marktplatz 2 u. 3.

Verlegung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft worden, weil er einen Arbeiter mit der Cholera infiziert gelassen hatte. Das Gericht sagte die Tat milde auf und erniedrigte die Strafe auf 1 Monat Gefängnis.

**Schöffengericht.**

Für unzufriedig erklärt sich das Gericht in der Diebstahlsache des Mechanikers und Metallschloßers Guido Veuschner, 40 Jahre alt, von hier. Der Angeklagte wurde aus der Haft entlassen und soll seit langen Jahren bei dem Schriftführer Albin Bernburg fortgesetzt große Mengen von Metall entwendet haben. Veuschner war 12 Jahre dort beschäftigt und galt bei den Metallarbeitern als der Vertrauensmann des Herrn Bernburg. Letzterer behauptet nun, daß der Angeklagte, der bei den Arbeitern allerdings nicht gut angesehen war, sein Vertrauen in so schändlicher Weise mißbraucht habe. Herr Bernburg will durch die Metallwerkerei am Tausende von Mark geschädigt worden sein. Die Sache wird von der Strafammer abgeurteilt werden.

**Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen**

finden nach einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung in diesem Jahre unter Leitung des Kreisphysikus, Sanitäts-Rat Dr. Niesl, wie folgt statt:

I. Für den **Leidbrüder-Gasse** (ausschließlich der eingewanderten Vororte); in dem Turnhalle des Schulgebäude **Clariusstraße Nr. 25**, **Freitag** bis **Ende Juni d. Js.**  
**Mittwochs** und **Sonnabends** nachmittags 4 Uhr.  
in den Monaten **Juli** und **September d. Js.** nur **Mittwochs** nachmittags 4 Uhr.

Im Monat **August** werden **öffentliche Impfungen nicht vorgenommen.**

II. Für die **eingewandten Vororte im Gasthof „zum Mohr“, Burgstraße 72**  
vom **1. Mai bis 22. Juni d. Js.**  
**Freitags** nachmittags 4 Uhr.

Der Impfung sind diejenigen Kinder zu unterwerfen, welche a) im Jahre 1899 geboren sind, b) in früheren Jahren geboren sind, jedoch überhaupt noch nicht oder zum ersten resp. zweitemal erfolgreich geimpft worden sind oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten.

Bei Vorführung eines jeden Impflings ist dem Impfarzte ein **Bettel** zu übergeben, auf welchem **Name und Ort, Jahr und Tag der Geburt des Kindes, sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegvaters oder Vormundes, bzw. der Mutter oder Pflegemutter richtig und deutlich** verzeichnet ist.

Aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Malaria, Diphtherie, Crup, Keuchhusten, Niesblut, rotterhässige Entzündungen oder die natürlichen Pocken bestehen, dürfen unimpflichtige Kinder in keinem Falle in das Impfspital gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impfsperium mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern, namentlich reinem Seid, gebracht werden.

Nach dem Impfen ist auf möglichst große Reinhaltung der Impflinge zu sehen.

Jeder Impfung muß 7 Tage nach erfolgter Impfung, also am dem auf die Impfung folgenden Mittwoch oder Sonnabend an der festgesetzten Zeit zur Revision vorgeführt werden.

Indigenenfalls die Impfung als ungeeignet angesehen wird und ein Impfschein nicht erteilt werden kann.

Sollte ein Kind wegen der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder, weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Impfsital gebracht werden können, so herbeizuhelfen oder deren Stellvertreter dieses im weitesten am Terminstage dem Impfarzt anzuzeigen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Väter der im laufenden Jahre impflichtigen Kinder, bzw. Pflegeeltern werden unter Hinweis auf die im § 14 Abs. 2 des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 angeordneten bis zu 50 Mark oder 3 Tagen Haft anliegenden Strafen aufzufordern, mit ihren Kindern bzw. Pflegeeltern in den anberaumten Impf- bezw. Revisionsterminen zu erscheinen, oder die Zurückstellung derselben durch öffentliche Feilbietung, welche der Untergewerten (**Einwohner-Beizeamt Schmeckerstraße 1, 1. Trepp**) vorzulegen sind, nachzuweisen.

Eltern u., welche ihre Kinder **privatim** impfen lassen, sind verpflichtet, die Impfscheine der vorgenannten Dienststelle zur Kenntnis vorzulegen.

**Verfisches Insektenpulver.**

Aus den hinterlassenen Aufzeichnungen von Guido Weiß teilt sein Chirurgenkollege Joseph Eternin der Frankf. Ztg. nach treffliche Erfolge mit. Eine davon sei hier wiedergegeben. Guido Weiß erzählt: Bei einem bestenfalls Berliner Gartenbau-Gesellschaft hatte ich meinen Blag neben dem Professor K. S. o. S., dem bekannten Lehrer der Baumkunde. Er war, wie die meisten Botaniker, ich führe nun Weiss und Schüpfer in Breslau und Vink in Berlin an, ein sehr liebenswürdig, bescheidener Mann, beinahe schüchtern, der erst lebhaft wurde, als ich mit ihm von seinen Reisen im Kaukasus zu sprechen anfangte. Er wurde sogar humoristisch, als er die vielen Mühseligkeiten seiner Wanderungen zu schildern begann, die er als Botaniker in größtenteils zu Fuß machen mußte.

Sie haben doch einen Trost dabei gehabt, sagte ich ihm endlich, die geringen Kosten, die Ihnen diese Lebensweise nur verursacht haben kann.

Freilich, antwortete er, und ich hätte sogar den Grund zu einem Reichtum legen können, wenn mir die Erbsante nicht einen großen Strich durch meine Rechnung gemacht hätte.

Nun fragte ich ihn neugierig, als er einen Augenblick zu stocken schien.

Da begann er die Erzählung folgendermaßen: Ich hatte nämlich schon in den Ländern südlich vom Schwarzen Meere und späterhin auch in Westeuropa die Erfahrung gemacht, daß die Ungezieferplage, besonders in den armenischen Gärten, in denen ich oft übernachtete, mich nur einigemalen dadurch mildern lasse, daß man das Lager vorher hart mit getrockneten Blüten betreue, die auch in dem betreffenden Haushalt sich stets in genügender Menge vorhanden und bereitwillig angeboten wurden. Sie hatten noch einen ziemlich starken Geruch und man erwachte bisweilen infolge dessen morgens mit einem Kopfschmerz, das aber bei Vermeidung, während die Nacht in einem Schutze verbracht oder tot auf der Erde unterlag. Ich fand die Pflanze, die ich sehr schön gelernt hatte, auch bald im freien und lebend, wo sie ganze Landstriche als Unkraut bedeckte, und stellte sie nach Gattung und Namen fest. Dabei kam mir der Gedanke, daß dieses treffliche Mittel, das aber den Bospurris niemals nach Belieben zu verwenden ist, auch in Europa die Ungezieferplage abzuwehren dienlich wäre und deshalb willkommen sein würde. Sobald ich also in eine größere Stadt kam, die an dem Handelswege nach dem Schwarzen Meere lag, eröffnete

ich meinem Gastwirt, der früher in Konstantinopel gewohnt war und etwas englisch sprach, meine Gedanken und Wille, die darin bestanden, daß er mir eine größere Sendung dieses kostbaren und dabei doch fast unentgeltlich zu beschaffenden Mittels an das Wiener Gesundheitshaus, von dem ich meinen Kreditbrief bejahen machen sollte. Der kluge Mann hörte sehr aufmerksam zu, ichien einen Augenblick nachzudenken und verpackte mir dann mit großer Bereitwilligkeit die Erfüllung meines Auftrages. Ich trat darauf, daß ich, der stets als unpraktisch bezeichnete, nun auch einmal ein Geschäft gemacht hatte, und sogar eines, das einen Umfang zu gewinnen verpackte, legte ich mich hin und malte meinem in Thüringen lebenden Bruder den Ankauf und die Verfassung, die ich darauf setzte, in möglichst farben aus.

Bei der Heimreise, die ich bald darauf antrat, traf mich in Konstantinopel die Antwort des Bruders. Da hast Du, schrieb dieser, einen schönen Ankauf in der ganzen Familie angestrichelt. Der Vater schüttelte nur den Kopf und murmelte etwas von Phantasten, die Lante aber, die Erbsante, war ganz aus dem Häuschen. Das werde ich ihm senden — so schloß sie ihre Rede — die Schande überlebe ich nicht, wenn der Junge, der stets als unpraktisch bezeichnete, nun auch einmal ein Geschäft gemacht hat, und sogar eines, das einen Umfang zu gewinnen verpackte, legte ich mich hin und malte meinem in Thüringen lebenden Bruder den Ankauf und die Verfassung, die ich darauf setzte, in möglichst farben aus.

Das war nun stark, fuhr der Professor fort, aber ich dachte doch nun ernstlich darüber nach. Meine Familie wollte ich nicht antreiben, denn ich hatte sie alle herzlich lieb, um Kaufmann hätte ich gewiß wenig Bedacht gehabt und so wäre der Gewinn wohl zu anderen Kindern fließen geblieben. Ich war also die Sendung, die inzwischen in Wien eingetroffen und ungebührlich teuer war, ein und verteilte den Inhalt im stillen an meine Verwandten, die auch alle mit dem Erlöse des Mittels sehr zufrieden waren; meine Familie aber blieb von diesem Preisverdienst unberührt und hat auch nie wieder ihn erwähnt. Einige Monate später aber wurde ich auch, worüber mein lieber Vater damals so still nachgedacht hatte, in Wiener Blättern und bald auch in großen und kleineren deutschen Zeitungen erörtert in schamhaftesten Worten die Vorprüfung eines neuen, höchst wirksamen und bisher unbekanntes Mittels zur Vertilgung des Ungeziefers; es war das **Verfische Insektenpulver**, mein verfisches Insektenpulver, das den Herrn Eternin zum reichen Mann gemacht hat und von dem die Erbsante auch noch lange Jahre hindurch eine Fülle auf dem Kamin stehen hat. Professor bin ich später wohl noch geworden, aber armer Professor bin ich geblieben. So schloß der treuergehende Mann, und wir stießen dann an auf das Wohl aller Geschöpfe Gottes, auch der sechsfüßigen.

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zu brieflichen Beantwortung von Anfragen. Das Belegen einer Zeilenmarke ändert daran nichts.

Verantwortlicher Redakteur: **Willy Ewert** in Halle.

**Sozialdemokr. Verein für Halle u. d. Saalkr.**

Donnerstag den 17. Mai abends 9 Uhr bei Streicher, Kleine Ulrichstraße 36.

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Rechte und Pflichten der Mieter nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 2. Bericht des Ausschusses für die Wohnungsbauangelegenheiten. 3. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 4. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 5. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 6. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 7. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 8. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 9. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 10. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 11. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 12. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 13. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 14. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 15. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 16. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 17. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 18. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 19. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 20. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 21. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 22. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 23. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 24. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 25. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 26. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 27. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 28. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 29. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 30. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 31. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 32. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 33. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 34. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 35. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 36. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 37. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 38. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 39. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 40. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 41. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 42. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 43. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 44. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 45. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 46. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 47. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 48. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 49. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 50. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 51. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 52. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 53. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 54. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 55. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 56. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 57. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 58. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 59. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 60. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 61. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 62. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 63. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 64. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 65. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 66. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 67. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 68. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 69. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 70. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 71. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 72. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 73. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 74. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 75. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 76. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 77. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 78. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 79. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 80. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 81. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 82. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 83. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 84. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 85. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 86. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 87. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 88. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 89. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 90. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 91. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 92. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 93. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 94. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 95. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 96. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 97. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 98. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 99. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 100. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 101. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 102. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 103. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 104. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 105. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 106. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 107. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 108. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 109. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 110. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 111. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 112. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 113. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 114. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 115. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 116. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 117. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 118. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 119. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 120. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 121. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 122. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 123. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 124. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 125. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 126. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 127. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 128. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 129. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 130. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 131. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 132. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 133. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 134. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 135. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 136. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 137. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 138. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 139. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 140. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 141. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 142. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 143. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 144. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 145. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 146. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 147. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 148. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 149. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 150. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 151. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 152. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 153. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 154. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 155. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 156. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 157. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 158. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 159. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 160. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 161. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 162. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 163. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 164. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 165. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 166. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 167. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 168. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 169. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 170. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 171. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 172. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 173. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 174. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 175. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 176. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 177. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 178. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 179. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 180. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 181. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 182. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 183. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 184. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 185. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 186. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 187. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 188. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 189. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 190. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 191. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 192. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 193. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 194. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 195. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 196. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 197. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 198. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 199. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 200. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 201. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 202. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 203. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 204. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 205. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 206. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 207. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 208. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 209. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 210. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 211. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 212. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 213. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 214. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 215. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 216. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 217. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 218. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 219. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 220. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 221. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 222. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 223. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 224. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 225. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 226. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 227. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 228. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 229. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 230. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 231. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 232. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 233. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 234. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 235. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 236. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 237. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 238. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 239. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 240. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 241. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 242. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 243. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 244. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 245. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 246. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 247. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 248. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 249. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 250. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 251. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 252. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 253. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 254. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 255. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 256. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 257. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 258. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 259. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 260. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 261. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 262. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 263. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 264. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 265. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 266. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 267. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 268. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 269. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 270. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 271. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 272. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 273. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 274. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 275. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 276. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 277. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 278. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 279. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 280. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 281. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 282. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 283. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 284. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 285. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 286. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 287. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 288. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 289. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 290. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 291. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 292. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 293. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 294. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 295. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 296. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 297. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 298. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 299. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 300. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 301. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 302. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 303. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 304. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 305. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 306. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 307. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 308. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 309. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 310. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 311. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 312. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 313. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 314. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 315. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 316. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 317. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 318. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 319. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 320. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 321. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 322. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 323. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 324. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 325. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 326. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 327. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 328. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 329. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 330. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 331. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 332. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 333. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 334. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 335. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 336. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 337. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 338. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 339. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 340. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 341. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 342. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 343. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 344. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 345. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 346. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 347. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 348. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 349. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 350. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 351. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 352. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 353. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 354. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 355. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 356. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 357. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 358. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 359. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 360. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 361. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 362. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 363. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 364. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 365. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 366. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 367. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 368. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 369. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 370. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 371. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 372. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 373. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 374. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 375. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 376. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 377. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 378. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 379. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 380. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 381. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 382. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 383. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 384. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 385. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 386. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 387. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 388. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 389. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 390. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 391. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 392. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 393. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 394. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 395. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 396. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 397. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 398. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 399. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 400. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 401. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 402. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 403. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 404. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 405. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 406. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 407. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 408. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 409. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 410. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 411. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 412. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 413. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 414. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 415. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 416. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 417. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 418. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 419. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 420. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 421. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 422. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 423. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 424. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 425. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 426. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 427. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 428. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 429. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 430. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 431. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 432. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 433. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 434. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 435. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 436. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 437. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 438. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 439. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 440. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 441. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 442. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 443. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 444. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 445. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 446. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 447. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 448. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 449. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 450. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 451. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 452. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 453. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 454. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 455. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 456. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 457. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 458. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 459. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 460. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 461. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 462. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 463. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 464. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 465. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 466. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 467. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 468. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 469. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 470. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 471. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 472. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 473. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 474. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 475. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 476. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 477. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 478. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 479. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 480. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 481. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 482. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 483. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 484. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 485. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 486. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 487. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 488. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 489. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 490. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 491. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 492. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 493. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 494. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 495. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 496. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 497. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 498. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 499. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 500. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 501. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 502. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 503. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 504. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 505. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 506. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 507. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 508. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 509. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 510. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 511. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 512. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 513. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 514. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 515. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 516. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 517. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 518. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 519. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 520. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 521. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 522. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 523. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 524. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 525. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 526. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 527. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 528. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 529. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 530. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 531. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 532. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 533. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 534. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 535. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 536. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 537. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 538. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 539. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 540. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 541. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 542. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 543. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 544. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 545. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 546. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 547. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 548. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 549. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 550. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 551. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 552. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 553. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 554. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 555. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 556. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 557. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 558. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 559. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 560. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 561. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 562. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 563. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 564. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 565. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 566. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 567. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 568. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 569. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 570. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 571. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 572. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 573. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 574. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 575. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 576. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 577. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 578. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 579. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 580. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 581. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 582. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 583. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 584. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 585. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 586. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 587. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 588. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 589. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 590. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 591. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 592. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 593. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 594. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 595. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 596. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 597. Bericht des Ausschusses für die Arbeitervereine. 59

## Briefe von der West-Ausstellung.

Pl. Paris den 12. Mai.

Es war ein Skandal, das ein derartig unferdiges Werk wie es die Weltausstellung ist, offiziell eröffnet werden konnte, das man in die Welt hinaustrumpfen ließ, es gab jetzt in Paris eine Weltausstellung zu sehen und die Besucherinnen mühten nun gefälligst ihre Köpfe nicken und mit 20 Kranenfüßen nicht werden herbeizutreten. In der That giebt es auf dem Ausstellungsgelände auch heute noch in der That keine Öffnung, viel mehr Spurrinnen, Pfadchen, Gipswege, Gerüste, Farbeimer und dergleichen schöne und notwendige Dinge zu sehen, als eine Weltausstellung.

Wenn man groß sein wollte, dann würde man es also für einen Skandal erklären, daß es etwas eröffnet wurde und daß man dem Publikum das Gesicht einnimmt, ohne doch dafür einen realen Gegenwert zu liefern. Aber idyllisch sind ja die Franzosen nicht allein im nächsten. Auch das deutsche Haus, das sich in die Teile der deutschen Frührenaissance gehalten, recht natürlich am Ufer der Seine erhebt und sich neben den Neoplatonischen Gebäuden der übrigen Staaten sehr gut sehen lassen dürfte, ist im Innern noch unvollendet, und vor Witterungsschäden ist es nicht einmal dem Trost, mit der deutschen Pünktlichkeit proben zu können.

Im letzten Umte ist ja auch Paris kein Dorf, wo es weiter abholt nichts zu sehen gäbe. Im Gegenteil, man kann sich hier die nötigen Moneten voraussetzen, recht gut amüsieren.

Das Ausstellungsgelände liegt beinahe auf beiden Ufern der Seine (südlich: Esplan) im westlichen Teil von Paris; inmitten der Stadt und ist von allen Seiten mit Straßenzügen und Häusern umgeben. Sie erstreckt dabei in vier räumlich weit auseinanderliegende Hauptteile. Je zwei solcher Hauptteile liegen auf dem rechten, und eben zwei auf dem linken Ufer der Seine, welcher Strom beinahe mitten durch die Stadt fließt.

Vorläufig auf dem rechten Ufer der Seine bleibend, durchkreuzt mit erst die Gasse der Gartenbauausstellung mit reifigen Gemüsegärten und im Norden begrenzten freien Anlagen. Dann kommen wir durch ein Laboratorium für Versuchsversuche, Alt-Paris genannt, und endlich nach halbhündiger Wanderung erreichen wir den zweiten Hauptangelpunkt des Ausstellungsgeländes, den Trocadéro-Park. Der sich im Hintergrunde erhebende Trocadéro-Park, mit schönen Wasserfontänen und zwei mächtigen Aussichtstürmen, ist der einzige Park, der westlich einer der beiden Weltausstellungen übrig geblieben ist. Jetzt beherbergt er verschiedene Museen für Kunst und Völkerverkehr. Der vom Trocadéro-Park zum Ufer der Seine abfallende Park ist diesmal der Ausstellung der Französischen und einer Reihe von fremdlandlichen Kolonien gewidmet. Derzeitlich beteiligt sich an diesen Kolonialausstellungen nicht.

Ueberfähret man die Brücke zum andern Ufer der Seine, so steht man auf dem Marsfeld, dem südwestlichen Hauptgebiet der Ausstellung und dem größten der vier großen Terrains. Am Eingang zum Marsfeld und der Brücke gerade gegenüber steht der 300 Meter hohe Eiffelturm. Im übrigen ist das Marsfeld vor zwei Jahren zwischen den verschiedensten Zwecken dienenden Ausstellungspalästen besetzt. Es werden hier unter anderem ausgestellt: Literatur, Kunst und Wissenschaft, Erziehung und Unterricht, Ingenieurwesen, Transportwesen, Gemische Industrie, elektrische Industrie, Maschinenwesen, Spinnerei, Leberei, Textilindustrie, Bergbau und Güttenwerke, Landwirtschaft und Viehzucht, Verkehrswirtschaft, Jagd, Fischerei, Handelsflotte und so weiter. Hier auf dem Marsfeld ist es auch, wo hinter der langen Reihe der großen Paläste die deutsche Maschinenindustrie in einem besonders auf Reichthum erbauten Hause eine Sammelausstellung veranaltet.

Gehen wir nunmehr auf dem linken Ufer der Seine dem Laufe des Flusses in östlicher Richtung entgegen, so kommen wir vorüber an der Ausstellung für Meer- und Marinewesen und passieren dann eine lange Reihe von in den verschiedensten Stilarten gehaltenen Schloßern, Burgen, Bastionen, Villen u. s. w. Es sind dies, am Ufer der Seine friedlich nebeneinander, die repräsentativen Gebäude, von mehr als zwanzig fremden Nationen. In jedem dieser, in ihrer Gesamtheit ein recht malerisches und abwechslungsreiches Bild gewährendes Häuser und Paläste wird von den einzelnen Staaten eine charakteristische Sonderausstellung veranaltet.

Geben wir die Rue des Nations, die Völkerroute, passiert, dann kommen wir zu Esplanade des Invalides, dem letzten der vier Hauptpunkte. Von hier ist die rechte Seite der Paläste für die östliche Reihe dem französischen, die westliche dem ausländischen Kunstgewerbe gewidmet, und hier ist es, wo auch Deutschland eine sehr vornehme und wirkungsvolle Ausstellung zum Zimmererzindungen und kunstgewerblichen Gegenständen jeder Art veranaltet hat.

Die Brücke zwischen der Invaliden-Planade und der gegenüberliegenden Kunstausstellung ist die neue, mit kolossalem Aufwand gebaute und in riesigen Dimensionen gehaltene Brücke Alexander III., zu welcher der jetzige Zar Nikolaus I. bei seinem Aufenthalt in Paris unter großen Feierlichkeiten den Grundstein gelegt hat. Im ganzen wird das Ausstellungsgelände der beiden Ufer durch fünf lediglich dem Ausstellungsverkehr vorbehaltene Brücken verbunden.

Die diesmalige Ausstellung soll einen Ueberblick über die Errungenschaften des menschlichen Geistes und der menschlichen Arbeit während des abgelaufenen Jahrhunderts geben. Und deswegen sollen in allen Einzelgruppen nicht nur die Produkte gezeigt werden, sondern gleichzeitig auch die Maschinen, die Art der Verarbeitung und Veredelung und endlich die dazu gehörigen Maschinen und Gerätschaften. Das ist freilich sehr lehrreich, oder richtiger: wird einmal sehr lehrreich sein, wenn die Einrichtungen fertig sind. Aber für manche Industrien hat diese Vorarbeit der Ausstellungseitung doch ihr Unbegüßtes. Die deutsche Maschinenindustrie, insbesondere die durch diese Ausstellung gezeugten, ihre Erzeugnisse auf die verschiedenen Ausstellungsgruppen zu verteilen. Deutsche Maschinen werden nicht nur ausgeführt sein in der eigentlichen Gruppe für Maschinenwesen, wo sie allerdings durch eine sehr wirkungsvolle Kollektion vertreten sein werden, sondern unter anderem auch in den Gruppen für Erziehung, Landwirtschaft, Landwirtschaft, Nahrungsmittel, Bergbau, Textilindustrie, Gemische Industrie, Meer- und Marinewesen u. s. w. Nicht geht es an den Industrien, die es ebenfalls lieber gesehen hätten, auf einem Punkt vereinigt ihre Produkte vorzuführen zu dürfen.

Die meisten Ausstellungsgelände werden in den Palästen des Marsfeldes dargestellt sein. Den beiden längsten dieses großen rechteckigen Terrains entlang finden die verschiedenen Ausstellungsgruppen dienenden Paläste in majestätischer Reihe aufgeführt. Wenn man von der Seine kommt, etwa unter dem Eiffelturm steht und nach Süden schaut, so befinden sich der rechte Hand die Paläste für Unterricht und Erziehung, für Wissenschaft und Literatur, für Ingenieurwesen, Transportmittel und Gemische Industrie. Und so beginnt der Palast für Bergbau und Güttenwerke, es folgt das mächtige

Gebäude für die gefamte Textilindustrie. Alle diese Paläste zeigen die reiche architektonische Gliederung und sie wirken ebenso durch die Schönheit ihrer Konstruktionen, die Schönheit ihrer Säulen und Portale, als durch die freudlich den verschiedensten Stilarten entlehnten architektonischen Formen. Den Abschluss im Hintergrunde bildet Chateau d'Or, das Wasserpalast, ein ebenfalls wunderbares Produkt baumeisterlicher Phantasie. Aus einer dämmerigen Halle brechen ununterbrochen mächtige Wasserstrahlen hervor, die über die baus gelagerten muschelartigen Terrassen herabfallen und sich endlich vor dem Schloße in weiter Runde zum grünraunten See ausbreiten. Es erübrigt sich, hinzuzufügen, daß auch das Wasserpalast natürlich noch nicht fertig ist. Aber aus dem, was fertig ist, kann man sich schon heute ein Bild machen, was einmal sein wird. Und hier ist denn ausgegeben, das einem ganz mächtig auf die Mitte werden kann. Wenn in einer lauten Sommerhitze die Luft über die bunten, in den Gärten moogende Menge hindurch und das Wasserpalast im Hintergrunde die elektrisch durchleuchteten Wasserfällen zu unsern Füßen herabfallen wird.

Das bleiben wir vorläufig bei der Mühseligkeit. Hinter diesem mächtigsten Wasserfall liegen die Hallen für Elektrizität, für Maschinenwesen, für Landwirtschaft und für Nahrungs-mittel. In der Mitte zwischen den letztgenannten zwei Gruppen liegt der herrliche Festsaal, wo am 14. April die Ausstellung durch den Präsidenten der Republik feierlich eröffnet wurde. Dieser Saal ist vielleicht die großartigste Schöpfung der Ausstellung und wird von den zahllosen Einwohnern, die der Besucher auf dem weiten Ausstellungsgelände empfängt, auf viele vielleicht den unverrücktesten Boden. Es ist eine runde Halle, in der 25000 Menschen Platz finden sollen. Rings herum liegen terrassenförmige Tribünen oberhalb, herrliche Gemäldes, die Wissenschaften, Kunst und Gewerbe veranschaulichend, schmückende Wände und Decken. Und das alles in einer lauten farbigem Glanz, bei dessen Anblick man nicht begreift, mober er seine Stütze nimmt und wie die Ingenieure es angefertigt haben, den Eindruck hervorzuwirken, als wäre da oben die handgefertigte Konstruktion aus Stein und Eisen auf, die diese Halle und erlaubt uns den Einblick in unbekannte, schöne, ideale Welt, wo die Geister der Schwerkraft ihre Herrschaft verloren haben.

Nachdem ich die Gebäude des Marsfeldes sind die der Invaliden- Esplanade angeordnet. Auch hier zu beiden Seiten lange Palastreihen, auch hier majestätische Säulenhallen, monumentale Eingänge mit davor gelagerten Nischen, mächtige Kuppeln und Thürme und darüber allenthalben das flatternde Kristalle, blau-weiße und so weiter. Zwischen den Palastreihen sind Holengärten und Promenaden im Ueberdünne, die ihrer bei besonders Interesse haben. Unter diesen Gärten breitet sich das Schöne des Weltbahnhofs aus und das Gartenterrain ruht auf eisernen Säulen und darüber gebreitet mächtigen Thürmen und darüber allenthalben das flatternde Kristalle, blau-weiße und so weiter. Zwischen den Palastreihen sind Holengärten und Promenaden im Ueberdünne, die ihrer bei besonders Interesse haben. Unter diesen Gärten breitet sich das Schöne des Weltbahnhofs aus und das Gartenterrain ruht auf eisernen Säulen und darüber gebreitet mächtigen Thürmen und darüber allenthalben das flatternde Kristalle, blau-weiße und so weiter.

Die gegenüber, jenseits der Seine, liegenden beiden Kunstpaläste sind majestätisch in Sandstein gebaut und werden der französischen Kunst bauend eine würdige Stätte bereiten, wie die Paläste selbst mit ihren Säulenhallen, ihren in eben Material gehaltenen Figuren und eine Bereicherung und Verschönerung der an Monumenten nicht armen Stadt Paris bedeuten.

Im übrigen sind die Ausstellungsbauten, so wichtig und wichtig sie sich auch präsentieren, doch in Wirklichkeit so leicht geteilt, wie es nur einmal im Sommer 1900 nicht überdauern werden. Der Stein trägt hier ganz gewaltig, Impunante, mächtige Säulen, kühn geschnittenen Gewölbebögen! Aber fließen Sie mit den Eisenstücken daran! Die meterdicke Säule hat in ihrem Kern einen schmalen, eisernen Träger, der mit einem Weitergehäuse umgeben ist. Weitebrennt und was haben den Anzeichen des solchen Aufbaues und die reiche Ornamentik verdrängt. Die Gewölbebögen der Vorhallen, aus so mächtigen Quadern sie gefertigt erscheinen, sind hohl. Auch hier wieder Holz oder Eisen, darüber Gipsplatten genagelt, und das Ganze durch Mauerwerk und Stukatur gehörig hergerichtet.

In solchem Resultat kommt man, wenn man die Ausstellungspaläste auf Herz und Nieren prüft. Aus Eisen sind die Grundformen und die eigentliche Konstruktion. Das andere ist leerer Schein: Bretter, Latten, Drahtgitter, Gipsplatten, Stukatur. Aber zu bewundern ist andererseits doch wieder, wie mit welchem Material so gewaltige Wirkungen erzielt werden können.

Bis zu diesem Stadium der Vollendung sind denn die Hauptgebäude überall gebaut. Die Mauerwerk und Stukaturen haben den Malern, den Möbelfabrikanten und Dekoratoren den Platz geräumt. Nur sehr wenig Gebäude, die über dieses Stadium hinausgelangt wären.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 15. Mai 1900.

Ueber was sich widersprechende Urteile schreibt die Nat.-Ztg.

Durch das Urteil des Schwurgerichts zu Dessau vom 25. Februar 1898 sind der Bäder Otto Wörning aus Unterwiederstedt und der Landwirt Bernhard Wörning von dort zu einer Zuchthausstrafe von je 3 Jahren, einer Geldstrafe von 300 M. und zum Verluste der dürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt worden, und zwar Otto Wörning wegen betrügerischer Brandstiftung und Bernhard Wörning wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen.

Am 13. Oktober 1897 war zu Unterwiederstedt eine von Bernhard Wörning erprobte, gefüllte Scheune abgebrannt; das Schwurgericht nahm an, sprechend der Anlage und dem Gründungsbezug als erweisen an, daß Otto Wörning die Scheune und die in derselben befindlichen Vorräte in Brand gesetzt habe und zu diesem Verbrechen von Bernhard Wörning, durch Mißbrauch seines Ansehens, durch Ueberredung und durch andere Mittel vorsätzlich bestimmt sei.

Auf Grund dieses Spruches der Geschworenen erfolgte die Eingangs gedachte Verurteilung der beiden angeklagten Brüder. Das Urteil ist rechtskräftig geworden und die Verurteilten verbleiben die ihnen auferlegte Strafe im Zuchthaus zu Gossau a. E.

In unstilligem Widerspruch zu dem Spruche der Geschworenen und dem Urteil des Schwurgerichts befindet sich das Erkenntnis des zweiten Zivilsenats des Oberlandesgerichts von der Revision der Landesbrandkasse zu Dessau gegen die Verurteilung auf Erlass der von ihr geschlossenen Versicherungsgelder erhobene Klage die rechtskräftige Entscheidung getroffen hat. Das Oberlandesgericht hält dafür, daß die von den Beklagten vorgebrachten Nova für die Entscheidung des Prozesses gleichgültig seien und daß es demgemäß nur auf den Inhalt der Strafanträge antomme. Auf Grund derselben hat das Oberlandesgericht den Bernhard Wörning der Brandstiftung

für überführt erachtet, dagegen das Beweismaterial als unzureichend erachtet, um auf Grund desselben zur Annahme aus nur der Teilnahme des Otto Wörning am Verbrechen der Brandstiftung gelangen zu können. Das Berufungsgericht weist demgemäß die gegen Otto Wörning erhobene Klage als unbegründet zurück und verurteilt Bernhard Wörning als Brandstifter zur Zahlung des gefolgten Betrags. Die beiden Urteile widersprechen sich in allen Punkten. Das Schwurgericht erachtet Otto Wörning für den Täter, Bernhard Wörning für den Anstifter. Nach der Ansicht des Oberlandesgerichts ist Bernhard Wörning der Täter, während Otto Wörning überhaupt am Verbrechen unbetheiligt ist.

Nach den Vorschriften der Strafprozedur bietet die Verschiedenheit beider Urteile keinen Grund für eine Wiederannahme des Strafverfahrens, und nachdem ein von dem Vater der Verurteilten eingereichtes Gnadengesuch erfolglos geblieben ist, ist es unmöglich, den nach der Ansicht des Oberlandesgerichts Klammberg auf Grund unzureichender Beweise verurteilten Otto Wörning wenigstens vor Verbüßung des Restes der Strafe zu retten.

Liebesgabenversicherung auf Gegenseitigkeit. Eine Aufforderung, erhöhte Zollsätze vorzuschlagen, richtet das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller (Vorkörper der Zende, Geschäftsführer Buch) an die industriellen Verbände, Vereine und Korporationen des Verbandes. Bei den Vereinigungen im wirtschaftlichen Austausch über das Zollsystem seien hinsichtlich jeder bedeutender Industrie die Zollsätze faum gestellt worden.

Es will nun der Zentralverband die in Bezug auf die Zollsätze gehörenden Wünsche sammeln, um über sie eine Verständigung zwischen den verschiedenen Gruppen und Zweigen der Industrie herbeizuführen und sie dann an den maßgebenden Stellen nachdrücklich zu vertreten. Bei Normierung der Zollsätze möge man den Entwurf des neuen Zollsystems zu Grunde legen, weil das endlich gefestigte Schema noch nicht vorliegt. Nach Eingang der Wünsche soll eine entsprechend gestaltete Vermählung der Mitglieder berufen werden, in der die Zollsätze, soweit sie die im Zentralverband vertretenen Industrien betreffen, festgelegt werden sollen. Der Aufforderung sei mit der größten Schnelligkeit nachzukommen und bei den betreffenden Arbeiten mit der größten Energie vorzugehen, weil die Zollsätze von den leitenden Organen schon im Laufe dieses Sommers so weit festgelegt werden sollen, daß sie im Herbst den Reichstagen vorgelegt werden können und der ganze Zolltarif dem Reichstage bereits in der Session 1900/1901 vorgelegt werden kann.

Daß die Industriellen bei dem fürdernden eine Liebesgaben die Agrarier mit ihrem riesigen Vorrat auch nur um einen Notwendigkeit schlagen werden, ist natürlich ausgeschlossen.

Ein nachahmenswertes Beispiel hat der Stadtrat von Karlsruhe gegeben. Eine große Baumwollmanufaktur hatte angefragt, ob ihr in Karlsruhe Grund und Boden zum Bau einer Fabrik zur Verfügung gestellt werden könnte. In der Fabrik sollten bis zu 2000 Arbeiterinnen — Mädchen und Frauen von 16 bis 30 Jahren — beschäftigt werden, davon ein Drittel das ganze Jahr, die übrigen nur einige Monate. Für die Arbeiterinnen sei je zehnstündiger Arbeitszeit einschließlich einer Stunde Pause ein Tagelohn von 1,20 Mark in Aussicht genommen. Der Stadtrat beschloß, die Anfrage nicht zu beantworten, da er in einer Fabrik mit so unzureichender Bezahlung keinen Vorteil für die Gemeinde sieht.

Wir möchten das obige Beispiel des Karlsruher Stadtrats insbesondere den anderen Gemeindevorständen nachdrücklich zur Beachtung empfehlen. Uners Wöhrens wird wo anders bei ähnlichen Gelegenheiten überhaupt nicht danach gefragt, was die Fabrikanten für Löhne zahlen.

## Soziales.

— Annahme der Selbstmörder und Irrenmännern im Königreich Sachsen. In wie erstreckender Zahl die Selbstmörder und Irrenmännern in Sachsen zunehmen, das zeigen folgende Tabellen, die dem amtlichen Statist. Kalender und Jahrbuch entnommen sind. Es gab danach Selbstmörder

	Zahl der Selbstmörder überhaupt	Auf je 10000 Personen der Gesamtbevölkerung kamen Selbstmörder
im Jahre 1850	390	2,6
- - - 1870	657	2,0
- - - 1880	1171	3,9
- - - 1890	1065	3,1
- - - 1895	1286	3,4

	Zahl der Irrenmännern überhaupt	auf je 10000 der Gesamtbevölkerung kamen Irrenmännern
im Jahre 1871	1632	6,46
- - - 1875	2344	8,49
- - - 1880	2590	8,71
- - - 1885	2772	8,71
- - - 1890	3454	9,95
- - - 1895	4708	12,42

— Der Kapitalistengeist, dem die Sorge um den Kapitalprofit über alles geht, hat am Donnerstag in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung einmal wieder einen Triumph gefeiert. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Beratung des von der sozialdemokratischen Fraktion gestellten Antrages gegen die Annahme der Streiklausel in die Versicherungsträge, die die Stadt mit privaten Unternehmern abschließt. Großes Singen wies in glänzender Rede nach, daß der Magistrat sich direkt in den Dienst der Unternehmer stellen und sie in ihren Bemühungen, die Organisationen der Arbeiter lahmzulegen, unterstützen würde, wenn er den, die Streiklausel betreffenden Beschluß der Berliner Bauverwaltung gutheißen wollte. Ob der Magistrat das tatsächlich will, dahinter konnte der als Magistratsvertreter anwesende Stadtrat nicht eine Erklärung abgeben, weil das Kollegium sich noch nicht mit der Sache beschäftigt hat. Auf freistehender Seite fand der Antrag unserer Genossen auch wenig Freunde, und selbst diese Wenigen kam es sichtlich nicht so sehr darauf an, die Arbeiterorganisationen vor der Anhebung durch das Unternehmertum zu bewahren, als vielmehr darauf, nicht auf die städtische Verwaltung der Billigkeit der Unternehmer mitauszuliefern. Unter denen, die gegen den Antrag sprachen, befand sich auch der Stadtverordnete Zimmermeister Esman, der es





